

## DER TESTPSYCHOLOGISCHE BEFUND

### **Merke: Abfassung des testpsychologischen Befundes**

- 1) sprachliche Formulierung = **abhängig vom Adressaten und von der Fragestellung**
- 2) Notwendigkeit der **schriftlichen Entbindung von der Schweigepflicht** durch den Klienten vor der Bekanntgabe von Befunden
- 3) sorgfältige Abwägung, **welche Konsequenzen die Mitteilung** bestimmter Sachverhalte über den Klienten **an Dritte** haben kann
- 4) Abfassen des **schriftlichen Berichts** (unter Umständen **gegliedert** nach intellektueller Begabung, Affektivität und ihrer Verarbeitung, sozialer Kontakt):
  - a) Darstellung der **einzelnen Befunde**
  - b) Entwurf eines **Gesamtbildes der Persönlichkeit** ohne Eingehen auf einzelne Tests
- 5) **Beantwortung** der an den Untersucher gestellten **Fragen**

### **Der testpsychologische Befund**

#### **Diagnostik ist nicht Selbstzweck!**

- soll dem Untersucher Informationen über den Klienten liefern, der **anschließend** von ihm **beraten** werden möchte
- oder Befunde sollen **an andere Institutionen weitergegeben** werden (z.B. bei Begutachtungen)

#### 1) **Die Abfassung des testpsychologischen Befundes:**

- ➔ Großes Problem für unerfahrenen Untersucher = **Auswahl der Tests**, die zur Beantwortung der Fragestellung eingesetzt werden sollen
- ➔ ebenso schwierig = die daraus gewonnenen **Befunde angemessen darzustellen**.

### Angemessenheit umfaßt vor allem 3 Aspekte:

- a) Problem der **sprachlichen Formulierung**
- b) **Auswahl** dessen, was in Bericht aufgenommen wird bzw. was im Bericht nicht erwähnt wird
- c) **Beantwortung** der dem Untersucher gestellten Frage

#### ad a) sprachliche Formulierung:

→ immer **berücksichtigen, WER der Adressat** ist, d.h.:

- Bericht an psychologische Laien darf **keine Fachtermini** enthalten
- Aufpassen bei **Begriffen aus akademischer Psychologie**, die in **Alltagssprache** eingegangen sind (z.B. Hysterie, Narzißmus, etc.)
- Sind Fachtermini unvermeidbar -> **genaue Definition** dafür angeben
- In Bericht über Intelligenzuntersuchungen **differenzieren zwischen**
  - ⇒ **intellektueller Begabung**  
= die potentiellen Möglichkeiten des Untersuchten, seine intellektuelle Kapazität (die man z.B. aus speziellen [Unter]-Tests abzuschätzen versucht - z.B. aus dem Progressiven Matrizentest oder aus dem Mosaiktest des HAWIE)
  - ⇒ **intellektuelle Leistungsfähigkeit**  
= das, was der Untersuchte unter den jetzigen Bedingungen effektiv leisten kann. Diese Leistung muß nicht der intellektuellen Begabung entsprechen (-> Testangst, mangelnde Bildungsmöglichkeiten!)

#### ad b) Auswahl der Inhalte:

- Auch hier **Adressat und Ziel der Untersuchung berücksichtigen!!**

#### **Beispiel: GA für Gericht:**

- detaillierte Charakterisierung des Klienten, ABER: nicht nur Intelligenz- und Leistungstests, sondern vor allem auch Persönlichkeitsfragebögen und projektive Verfahren, um sich ein Bild über Affektivität, Verarbeitungsfähigkeit und soziale Anpassungsfunktionen des Untersuchten machen zu können! Info über intellektuelle Fähigkeiten allein = eigentlich wertlos....

- **Was soll an Adressaten weitergegeben werden?**

→ immer **Unterschrift des Untersuchten** einholen, die den Untersucher **von der Schweigepflicht enthebt**, falls der **Bericht an Dritte weitergegeben** werden soll!

ABER: trotzdem gewissenhaft **überlegen, WAS an Info weitergegeben** wird bzw. **welche FOLGEN** es für den Untersuchten haben könnte!

***Beispiel: GA für Versicherungsgesellschaft, GA für Personalauslese***

2) **formale Möglichkeiten bei Darstellung testpsychologischer Befunde:**

- a) zuerst **anamnestische Daten + Resultate aus einzelnen durchgeführten Tests**, dann **Zusammenfassung der Einzelbefunde**
- b) **Gesamtbild der Persönlichkeit** entwerfen, ohne vorher auf die Einzelbefunde einzugehen

In jedem Fall: **alle verwendeten Tests** müssen **namentlich angeführt** werden!

**BEISPIEL: Beides = FALSCH:**

- Bei Intelligenzuntersuchungen oft Angaben wie „durchschnittliche Intelligenz“
- Angabe von IQ-Werten ohne Angabe des Verfahrens, mit dem sie ermittelt wurden

ad b) **GA dieser Art sind oft folgendermaßen gegliedert:**

- 1) Ausführungen über **intellektuelle Begabung, Leistungsausfälle und Kompensationsmöglichkeiten**
- 2) Schilderung der **Affektivität** des Untersuchten (Probleme der Affektstabilität, Ich-Struktur, neurotische Konflikte, bzw. Ausmaß in dem Proband in seinem Leben dadurch beeinträchtigt wird)
- 3) Darstellung der **sozialen Anpassungsfähigkeit** des Probanden (Art und Intensität seiner Beziehungen)

**KRITIK daran:** „Mängel“ der Persönlichkeit werden zu sehr hervorgehoben

**ABHILFE:** immer Querverbindungen schaffen; Einteilung  
nur aus darstellungstechnischen Gründen so vornehmen

### VORTEILE beider Darstellungsarten:

ad a)

- Leser erhält **wesentlich präzisere Informationen**
- Die beiden wichtigen Schritte der Diagnostik, **Deskription und Interpretation** sind **deutlich sichtbar getrennt**

ab b)

- **höheres Maß an Konzeptualisierung**

**ABER:** Leser kann Interpretationsschritte im einzelnen nicht nachvollziehen, da Grenzen zwischen Deskription und Interpretation verschwimmen

### **FAZIT: Kombination beider Möglichkeiten!**

- 1) kurzes **Referieren der aus den einzelnen Tests gewonnenen Befunde** (genaue Angabe der Maßzahlen, spezieller Syndrome, genauer IQ-Wert samt Angabe des Tests und Angabe der erreichten Punkte in Subtests; für Laien erklären, was diese Angaben bedeuten!)

- 2) **Zusammenfassen der Befunde** (z.B. nach obiger Dreiteilung:
  - \* intellektuelle Begabung
  - \* Affektivität
  - \* soziale Anpassungsfähigkeit
 oder freie Gesamtdarstellung

⇒ **Leser** kann mit Hilfe der exakten Einzelinformationen **diagnostische Schlußfolgerungen nachvollziehen**

- **Testverhalten** des Probanden genau beschreiben -> Leser kann psychische Prozesse, die Proband im Testverfahren sichtbar werden läßt, nachvollziehen
- Bei **Interpretation der Einzelbefunde:**  
Werden daraus kausale Schlüsse gezogen bzw. Hypothesen aufgestellt  
-> Leser soll das aus Formulierung erkennen können!  
(z.B. „Aufgrund der referierten Einzelbefunde kann man vermuten, daß...)

ad c) Beantwortung der Fragestellung:

→ am **Schluß des GA**

→ Fragestellung **so präzise wie möglich beantworten**, aber KEINE bewertenden Aussagen machen (z.B. auf mildernde Umstände eingehen)

### DER UMGANG MIT TESTPSYCHOLOGISCHEN BEFUNDEN (= ethische Richtlinien)

**Diagnostik ist nicht Selbstzweck!**

**Ziel** : -> Info über einen Probanden erhalten, um

- ihn **beraten** zu können
- sich für eine **bestimmte Therapieform** zu entscheiden
- die **Info an andere Instanzen** weiterzugeben (z.B. Klinik, Gericht, ev. Eltern, Lehrer)

ABER: **Proband muß Diagnostiker schriftlich von seiner Schweigepflicht entbinden**, damit dieser das kann; sonst: persönliche Sphäre und Schutz des Individuums nicht gewährleistet!

### Bei Weitergabe von Bericht an Dritte:

- a) **schriftliche Zustimmung des Probanden einholen!** (auch für Klinik!)
- b) Überlegen, ob dem Probanden nicht irgendwann **Nachteile** daraus erwachsen könnten!
- c) **Inhalt und Form** (vor allem Terminologie!) müssen sich **nach dem Adressaten** richten!
  - **Fachtermini** bei Weitergabe an Nicht-Psychologen (z.B. Gericht, Versicherung) **vermeiden**; wenn das nicht geht: **genau definieren!**
  - **nur zu den Fragestellungen** Stellung nehmen, die **für den Adressaten relevant** sind!